

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bodensee-Führer

Wais, Julius

Stuttgart [u.a.], 1908

11. Isny - Schwarzer Grat - Alttrauchburg

[urn:nbn:de:bsz:31-245186](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245186)

Überzahl. Die Reichstadt kam 1802 an Bayern, 1810 an Württemberg. — Leutkirch ist der Geburtsort der berühmten Bürgermeisterin von Schorndorf, Barbara Walch-Künkelin, die 1651 als Tochter des Apothekers Agricola hier das Licht der Welt erblickte.

Vom Bahnhof, der einen schönen Blick gegen Norden auf Schloß Zeil bietet, geht man gegen die Stadt, der Isnyer Bahn entlang, beim Amtsgericht links, am Marienbad vorbei zur evangelischen Kirche, hier rechts, beim Pflug den Fußweg aufwärts, am Pulverturm vorbei, durch die Anlagen zur *Wilhelmshöhe* (Festplatz). Auf der Südseite öffnet sich eine umfassende Alpenfernsicht. — Man geht den Treppenberg kurz zurück, dann rechts eben hin (Wegw.) an einer Aussichtsbank vorbei, die einen hübschen Blick auf die Stadt gewährt. Unterhalb des Wirtshauses zur Wilhelmshöhe geht man zwischen den Gärten links, beim Bockturm, neben dem ein guterhaltener Teil der Stadtmauer steht, die Treppen abwärts zum *Rathaus*, einem stattlichen Arkadenbau mit sehenswertem Saal und schönen Stuckarbeiten aus der Rokokozeit. Auch das gegenüberliegende Haus ist ein altertümlicher Arkadenbau. Von hier geht man links durch die Marktstraße an der Apotheke vorbei zum Pflug, nun der Eschach entlang abwärts und am Marienbad vorbei zum Bahnhof zurück.

Weiterfahrt dem Gebirgszug der Adelegg entlang nach **Isny**, 704 m, 2880 Einw. (Alte Post, Ochse, Strauß, Blume, Traube, Hirsch).

II. Isny-Schwarzer Grat-Alttrauchburg.

Isny — 1 St. Rundgang — $\frac{3}{4}$ St. Dürrenbach — 1 St. Schletteralp — $\frac{1}{2}$ St. Schwarzer Grat — $\frac{1}{2}$ St. Schletteralp — 35 Min. Bolsternang — $\frac{3}{4}$ St. Riesentanne — 20 Min. Alttrauchburg — 50 Min. Großholzleute, zus. $6\frac{1}{4}$ St.

Oder: Isny — 1 St. Rundgang — 1 St. Großholzleute — 50 Min. Riesentanne — 20 Min. Alttrauchburg — 50 Min. Bolsternang — 50 Min. Schletteralp — $\frac{1}{2}$ St. Schwarzer Grat — $\frac{1}{2}$ St. Schletteralp — $\frac{3}{4}$ St. Großholzleute, zus. 6 St. 35 Min. (nach Isny 1 St. mehr).

Hiezu Karte Seite 112.

Isny, der Hauptort des schwäbischen Algäus (des einstigen Albigaus) ist eine interessante, altertümliche Stadt. Schon zur Römerzeit stand in der Nähe ein kleines Kastell, vermutlich Vermania, wo viele Funde gemacht wurden. Nach dem Vordringen der Alamannen bildete Isny schon durch seine Lage wohl eine der ältesten Siedlungen. Der seltsame Name der Stadt wird auf den vordeutschen Flußnamen der Isnyer Ach, die ursprünglich Isenach, später Eisenach hieß, zurückgeführt. In alten Urkunden wird der Ort 1126 Isinium,



Isny. Marktplatz und Rathaus. *Mader ph.*

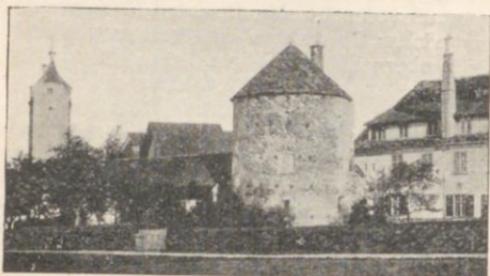
1172 Isenine, noch 1326 Isnina genannt. Im 11. Jahrhundert besaßen die weithin herrschenden Grafen von Veringen einen Fronhof im Dorf Isny und bauten dort 1042 eine Kirche. Im Jahr 1096 stifteten die Grafen, von denen ein Zweig den Zunamen Isny angenommen hatte, ein Benediktinerkloster, das mit Hirsauer Mönchen besetzt wurde. Ein damit verbundenes Frauenkloster wurde 1189 nach Rohrdorf verlegt. Um diese Zeit erweiterte Graf Wolfrad von Veringen-Isny den Ort, der dann ums Jahr 1200 zur Stadt erhoben wurde. 1274 belehnte Graf Mangold von Nellenburg-Veringen den Truchseß von Waldburg mit der Stadt und der Klostersvogtei, und im Jahr 1306 kam Isny ganz in den Besitz der Truchsesse von Waldburg. Doch kaufte sich die Stadt schon 1365 los

und erwarb die Reichsunmittelbarkeit. Als Reichstadt blieb Isny zwar ohne Gebiet, erlangte aber großen Wohlstand durch seine bedeutende Leinwandweberei und seinen Handel, der sich bis nach Italien und Spanien erstreckte. Durch die Veränderung des Welthandels im 16. Jahrhundert sank in dessen der Reichtum der Stadt. Ein merkwürdiges Verhängnis waltet über Isny durch die großen Brände, die die Stadt so oft in Asche legten. Schon im Jahr 1284 brannte die ganze Stadt samt dem Kloster nieder, 1401 wieder mehr als die Hälfte der Häuser. Im 30jährigen Krieg brannten 1631 über 350 Gebäude ab, worunter wiederum das Kloster. In den letzten zwei Jahrhunderten (bis in die neueste Zeit) wurde die Stadt noch zehnmal von schweren Bränden heimgesucht, weshalb auch Isny nächst Reutlingen die erste organisierte Feuerwehr in Württemberg 1846 einführt. Die Reformation fand hier trotz des Klosters schon 1525 freudigen Eingang; bis zum Jahr 1806 durfte sich kein Katholik in Isny ansiedeln, obwohl das Kloster bestehen blieb und die Umgebung ringsum beim alten Glauben verharrte; jetzt sind die Katholiken in der Mehrzahl. Isny blieb bis 1803 freie Reichstadt, in welchem Jahr sie samt dem Kloster als Entschädigung an den Reichsgrafen von Quadt fiel; im Jahr 1806 kam Isny an Württemberg. Die ehemalige Benediktinerabtei (von 1639) ist jetzt als Schloß des Fürsten von Quadt-Wykradt-Isny eingerichtet; das alte Refektorium enthält sehenswerte Wandgemälde. Die frühere Abteikirche ist Pfarrkirche von Isny-Vorstadt. — In der Gegenwart zeichnet sich Isny durch vielseitige Gewerbetätigkeit und bedeutenden Käsehandel aus. Die Seidenzwirnerlei von C. U. Springer war die älteste des Landes.

Die Besichtigung der altertümlichen, teilweise noch mit Mauern, Türmen und Gräben umgebenen Stadt geschieht am besten auf folgendem Rundgang: Vom Bahnhof gelangt man durch die Bahnhofstraße, die Ach überschreitend, zum Wassertor, einer Hochwacht der alten Stadtbefestigung. Zur Linken steht die evangelische Nikolaikirche, eine dreischiffige Pfeilerbasilika mit gotischem Chor, schönen Holzdecken und Wandmalereien, daneben das Kriegerdenkmal, weiter oben die einstige Klosterkirche mit schönen Stuckarbeiten und Deckengemälden; 1880 erneuert. Die ehemalige Abtei hinter der Kirche ist besser von der Hohengrabenlinde zu sehen. Durch die Wassertorstraße aufwärts kommt man am evan-

gelischen Pfarrhaus, einem schönen Arkadenbau vorbei zum Rathaus, der Hauptsehenswürdigkeit der Stadt. Der malerische Arkadenbau mit dem reizenden Erkertürmchen stammt aus dem Jahr 1680 und birgt interessante Altertümer. Beachtenswert sind die geschnitzten Türen und die hervorragend schönen Stuckarbeiten; berühmt ist der prachtvolle Winterthurer Kachelofen von 1685 im Ratsaal.

Gegenüber dem Rathaus erhebt sich der stattliche Gasthof zum Ochsen. Auf dem Marktplatz steht ein weiterer Arkadenbau, die Apotheke von Dr. Bauer (von hier schöner Blick durch die erkergeschmückte Espantorstraße zum Espantorturm), gegenüber das städtische Hallgebäude mit dem Blasserturm (früher gleichfalls Hochwacht). Durch die in bisheriger Richtung weiterführende Obertorstraße gelangt



Isny. Espantor. Mader ph.

man zu der prächtigen, 300 Jahre alten Obertorlinde, in deren Nähe einst der Obertorturm stand. Hier geht man rechts einige Stufen abwärts und außerhalb der Stadtmauer an einem Rundturm vorbei zwischen den Gärten hin. Bei einer Ruhebänk erblickt man die vier Seitenkanten des Espantorturms gleichzeitig, was durch die Trapezform des Turmes ermöglicht ist. Links des Wegs dehnt sich in kurzer Entfernung der „Rain“, eine hübsche Lindenallee, rechts zeigt sich die gut erhaltene Stadtmauer und ein weiterer Rundturm; der Stadtgraben ist durch einen Weiher ausgefüllt. Über den Steg gelangt man durch die Mauerpforte wieder zur Stadt.

Unterhalb des Wassertors geht man aufwärts, der Achweiher bleibt links, der Schloßgraben rechts; nach 5 Min. erreicht man die gewaltige Hohengrabelinde, einen 900jährigen Baumriesen. Hinter der Linde breitet sich der Schloßgarten aus; das fürstliche Schloß ist nur teilweise zugänglich. — Von der Linde kommt man mit wenigen

Schritten am Schillerplatz (Turnplatz) vorbei zur Marienkirche, der neuen katholischen Kirche, dann die Kempfer Straße überschreitend, zum Zwinghofweiher mit dem malethischen Diebsturm. Durch die Allee erreicht man die Obertorlinde und kehrt durch die Obertorstraße zum Marktplatz zurück.

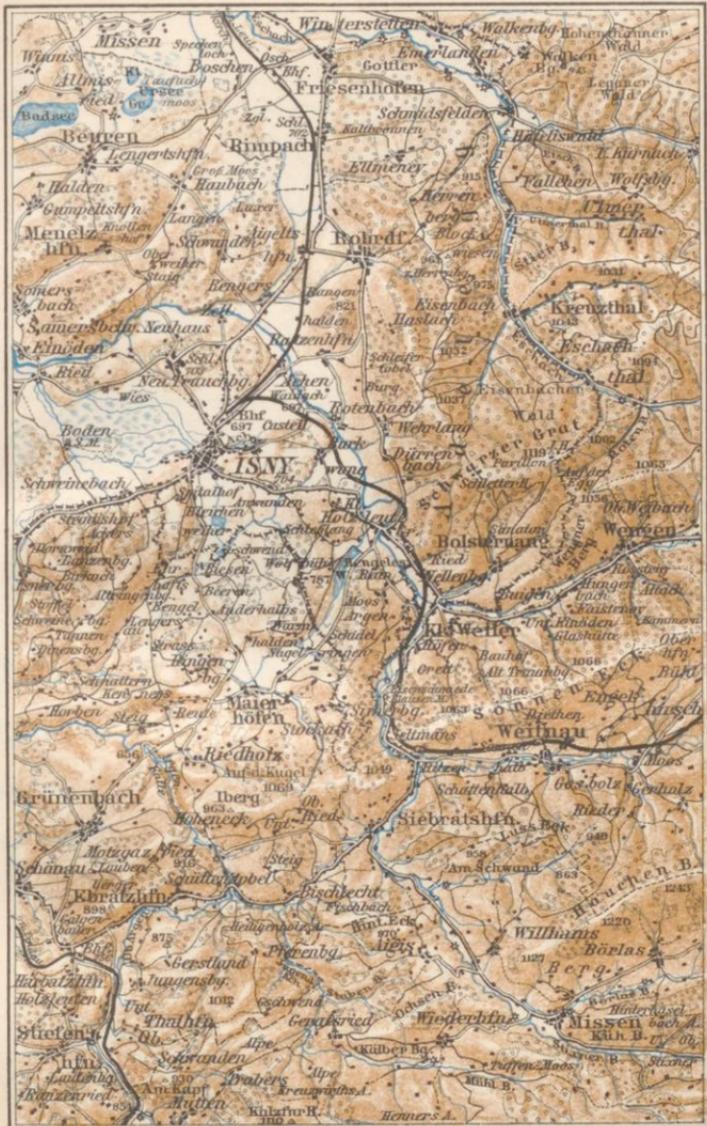
Auf den Schwarzen Grat, der nächst den Argenfällen der beliebteste Ausflug von Isny ist, führen mehrere Anstiege, der begangenste über Dürrenbach.

I.

Von Isny geht man unterhalb des Wassertors am Achweiher vorbei, der links bleibt, durch Isny-Vorstadt, einer mit Isny zusammengebauten, aber politisch und kirchlich selbständigen Gemeinde, deren Eingemeindung nach Isny übrigens geplant ist. Nachher führt der Weg der elektrischen Leitung entlang (rote Striche) am Friedhof vorbei. Sehenswert ist die merkwürdig gebaute Friedhofkirche: das Schiff ist kreisrund, der Turm viereckig; die leichtgewölbte Decke ist prächtig bemalt. — Der Weg führt an der Friedhofmauer weiter, später an einem Tannenwäldchen hin; gleich darauf wird ein Feldweg überschritten. Der eigentümliche Hügel unmittelbar zur Linken deckt das Römerkastell Vermania, das leider dem Bahnbau von Isny gegen Kempten zur Gewinnung von Auffüllmaterial (!) zum Opfer fallen soll. Man setzt den Grasweg geradeaus fort, der sich bald nach Rotenbach senkt. Nun überschreitet man die Untere Argen und schlägt den Weg flußaufwärts ein nach Dürrenbach. Hier Vorsicht! Bei den ersten Häusern gehe man nicht geradeaus aufwärts (der Wegw. zeigt falsch), sondern rechts, erst vor der Kapelle links aufwärts (Wegw.) über den Grat, der bald schöne Umblicke auf Adellegg und Isny gewährt. Nach 20 Min. von Dürrenbach erreicht man den Wald (bei einem Gatter), hält 5 Min. später bei Wegteilung rechts aufwärts, ständig dem Grat folgend, nachher wähle man jedoch nicht den ebenen Weg rechts, sondern steige in gleicher Richtung weiter. Nach $\frac{1}{2}$ St. seit Betreten des Waldes verläßt man ihn bei der Einmündung des Aufstiegs von Holzleute her und gelangt über die Heide auf die sichtbare Schletteralp, eine alpine Sennhütte, bei der alle Aufstiege von der Isnyer Seite zusammen treffen.

Von der Wirtschaft geht man geradeaus am Viehhaus vorbei den ebenen Pfad über die Heide, später links am Waldrand über den Grat, dann im Wald aufwärts (Wegw.), zuletzt rechts über die Matten weglos zum Aussichtstürmchen auf dem **Schwarzen Grat**, 1119 m, dem zweithöchsten Berg von Württemberg (die Hornisgrinde im nördlichen Schwarzwald ist 44 m höher).

Seinen Namen hat der Schwarze Grat gleich dem Schwarzwald von den dunklen Tannenwäldern, die die Abhänge des Berggrats bedecken. Wegen seines prachtvollen Panoramas führt der Schwarze Grat mit Recht auch den Namen „Schwäbischer Rigi“. Im Pavillon, der 1905 von der Alpenvereinssektion Schwarzer Grat in Leutkirch erbaut wurde, befindet sich ein Panorama von Prof. Steudel. — Der Schwarze Grat gehört zum Voralpengebiet und besteht aus alpiner Nagelfluh. Durch seine freie, vorgeschobene Lage als Vorposten der Alpenkette gewährt der Schwarze Grat eine hervorragend schöne Aussicht, zumal die gewaltige, formenreiche Bergwelt der Algäuer und Voralberger Alpen schon nahe genug ist, um in ihrer ganzen Größe zu wirken. Die Alpenschau umfaßt die ganze Kette von der Zugspitze bis zum Säntis. Sie beginnt im Südosten mit den Bergen bei Füssen; als erste bedeutende Erhebung steigt der Säuling auf, nach rechts ragt über einige Voralpenkuppen das gewaltige Massiv der Zugspitze, die in einer schönen Pyramide gipfelt. Daran reihen sich die schroffen, vielgezackten Algäuer Alpen: Aggenstein, Köllespitze, Gimpel, Tanneller, das breite Geißhorn, im Vordergrund der Grünten bei Sonthofen, dann die Oberstdorfer Berge: Daumen, Nebelhorn, Öfnerspitze, Krottenkopf, Kratzer, die dreizackige Mädelegabel und der einzeln aufragende Biberkopf; im Vordergrund Steineberg, Stuiben, Bauernalpe, weiter zurück Widderstein und Hoher Ifen, davor Rindalphorn und der breite Hochgrat. Dann folgt der Brengener Wald, im Hintergrund die Rote Wand, Winterstaude, Canisfluh (gerade über der nahen Ruine Altrauchburg), Mittagspitze; weiter die Rätikonkette mit der schroff aufsteigenden Seesaplana und dem Falknis, näher der Hohe Freschen, dann die Ringelhörner, im Vordergrund Hochälpele und Hohe Kugel. Prachtvoll ragen die Berge ums obere Rheintal empor: Alvier, Faulfirst, Hoher Kasten; links davon in der Ferne der Tödi. Den prachtvollen Abschluß bildet im Westen der Altman und Säntis. Rechts von diesem erglänzt über der



Maßstab 1:150 000. 0 1 2 3 4 Kilometer.

Lith. u. Druck v. L. Nebe, Stuttgart.

Schletteralp der langgezogene Spiegel des Bodensees zwischen Bregenz und Friedrichshafen. Weiter rechts erscheint ganz nahe Isny, darüber der Gehrenberg beim Bodensee. Aus dem oberschwäbischen Hügelland ragt im Nordwesten die Wald- burg bei Ravensburg auf, im Vordergrund Schloß Neutrauch- burg, daneben schimmert das Silberband der Argen. In weiter Ferne taucht der Bussen auf, im Norden glänzt das hochgelegene Schloß Zeil bei Leutkirch.

Man kehrt auf dem gleichen Weg, der anfangs nicht leicht zu finden ist (aus dem Pavillon tretend halbrechts, dann den Fußweg links durch den Wald hinab, später wieder rechts über die Heide), zur Schletteralp zurück. — [Hier hat man die Wahl zwischen mehreren Abstiegen: der kürzeste Weg führt wie nachstehend durch den Wald nach Bolsternang; etwas bequemer (nur anfangs steiler) ist der Waldweg nach Großholzleute (siehe am Schluß dieses Abschnittes), als dritter Abstieg kommt der aufwärts beschriebene Weg über Dürrenbach in Betracht.]

Aus der Sennhütte tretend, geht man rechtshin, dem Hag entlang, nach 5 Min. durch das Gatter den Waldweg abwärts, an einer Aussichtsbank vorbei; südlich erblickt man die Ruine Altrauchburg, nach rechts den Hengelesweiher, den kleineren Bleichenweiher, weiter rechts Isny. — Später geht's wieder durch ein Gatter und den Fahrweg halblinks weiter; links unten liegt das Sanatorium, an dem unser Weg nachher nahe vorbei führt.

Das **Sanatorium Bolsternang** wurde von der Versicherungsanstalt Württemberg mit einem Aufwand von rund 2 1/2 Millionen Mark als Lungenheilstätte erbaut und wird im Juli 1908 eröffnet. Die ausgedehnte Häusergruppe liegt in einer schönen Waldbucht am Südhang des Schwarzen Grats und ist gegen die rauhen Nord- und Ostwinde völlig geschützt. Die schmucken Häuser machen einen freundlichen Eindruck und mildern das düstere Aussehen der steilen, mit dunklem Tannenwald ausgekleideten Bergwand. — Über dem Sanatorium hin zieht sich der Weg hinab nach **Bolsternang**, 776 m (Kreuz, Schwarzer Grat).

Hier folgt man der Straße rechts, bald dem kürzenden Fußweg geradeaus, bis zur Straßenkreuzung bei der Landesgrenze (zu der man nachher zurückkehrt). Die Kempter Straße links führt in wenigen Minuten zu dem bayerischen Weiler **Nellenbruck**. Nach Überschreiten der Argen-

Wais, Bodensee-Führer.

brücke folgt man dem mittleren Weg halblinks nach Klei-
weiler, geht am Schulhaus aufwärts, nachher bei der Weg-
teilung anfangs dem Bach entlang, dann einen Weg über-
schreitend auf den Tannenschopf zu, den man von der linken
Ecke betritt. Auf dem Waldweg gelangt man in Kürze zur
Riesentanne, die sich durch ihren sonderbaren Wuchs aus-
zeichnet. Der Baumriese wird aus zehn Stämmen gebildet,
die vollkommen zusammengewachsen sind. Der gewaltige
Hauptstamm steigt kerzengerade auf, die anderen Stämme
zweigen in Mannshöhe als Riesenäste wagrecht ab, um in
gleichmäßiger Entfernung wieder senkrecht aufzusteigen.
Zahlreiche Zwischenäste sind, vom Hauptstamm ausgehend,
mit den Seitenstämmen verwachsen. Die prächtige Rottanne
hat eine Höhe von 35 m, einen Umfang von über 6 m und be-
schattet eine kreisrunde Fläche von über 300 qm.

Den Hohlweg fortsetzend, wählt man nach einigen Minuten
am Rand des Hochwalds den ebenen Grasweg links, an einer
Quelle vorbei um die Schlucht herum, dann sofort den schma-
len Pfad links abwärts, der bald ganz unkenntlich wird; man
kommt nun ziemlich eben über eine Lichtung wieder in den
Hochwald. Dort wird der Pfad wieder gut und führt in Bälde
zur Ruine **Altrauchburg**, 850 m.

Etwas leichter zu finden, aber kaum besser ist folgender
Pfad: Vom Brunnen geht man kurz am Zaun weiter, dann im
Wald den Hohlweg aufwärts, der bald stark überwuchert ist
und wieder um eine Schlucht herumführt zur Ruine.

Die Burg hieß ursprünglich Druchburg (1274) und kam
mit Isny 1306 an die Truchsesse von Waldburg, im Jahre 1768
an die Fürsten von Zeil, die 20 Jahre später aus den Steinen
der zerfallenden Burg ihr Schloß Neutrauchburg bei Isny
erbauen ließen. Von der ansehnlichen Ruine hat man eine
schöne Aussicht: gegenüber baut sich prächtig die Adelegg
auf, in dem dunklen Waldkessel liegt das große Sanatorium
Bolsternang, darüber die Schletteralp, rechts davon der
Schwarze Grat mit Pavillon. Zu Füßen schaut man Klein-
weiler und Holzleute, links davon hinter dem Waldschopf
einige Türme von Isny. Im Rücken hat man die herrliche
Waldwand des Sonnenecks.

Zwischen Hof und Ruine folgt man dem Fußpfad abwärts,
auf dem die stattlichen Mauern und Rundtürme schön zu
Tage treten, zu dem unten liegenden Hof und gelangt auf dem
Sträßchen über Kleinweiler und Nellenbruck zur Landes-

grenze, weiter auf der Straße links nach **Großholzleute**, 723 m (Adler). Der am bewaldeten Fuß des Schwarzen Grats gelegene Ort, der schon 1168 unter Gütern des Klosters Isny genannt wird, bildet neuerdings einen beliebten Luftkurort und wird durch die neuerstellte Bahn von Isny nach Kempten an Bedeutung gewinnen. Die Bahn wird im Sommer 1908 erbaut. Man hat die Wahl, hier Quartier zu nehmen oder mit der Bahn nach **I s n y** zu fahren, wohin man auch auf der Straße in $\frac{3}{4}$ St. (zum Bahnhof Isny 1 St.) gelangt.

II

Diese Wanderung wird häufig auch in umgekehrter Richtung begangen. Vom Marktplatz in **I s n y** geht man an der Marienkirche und dem Friedhof vorbei auf der Kempter Straße nach **Großholzleute** (oder mit der Bahn hierher) und auf der Straße weiter nach **Nellenbruck**, dann über die **Riesentanne** und **Alttrauchburg** zur Landesgrenze bei **Nellenbruck** zurück, wie vorhin beschrieben. Von der Landesgrenze führt rechts das Sträßchen nach **Bolsternang**.

Geübte Pfadfinder können von Alttrauchburg auch einen direkten Weg hierher einschlagen. Von der Ruine geht man wie vorhin zu dem unten liegenden Hof hinab, nun am Hof kurz abwärts und den Wiesenweg rechts, der bald links umbiegt. Nach Überschreiten des Brückchens folgt man dem Fußpfad am Bach abwärts zum zweiten Hof, geht dann vor zur Straße, die man rechts bis zu den beiden Häusern verfolgt. Nun führt der Weg links, an dem Hof vorbei und am Rand des Wäldchens aufwärts zur Höhe, dann auf der anderen Seite durch den Wald hinab nach Bolsternang.

Beim „Kreuz“ folgt man der Straße aufwärts, gleich nachher dem Hohlweg halblinks, der nahe am **Sanatorium** vorbei durch den Wald emporführt. Bei der Heide tritt man durch das Gatter, steigt halblinks durch Wald aufwärts (links geht's nach Holzleute) und vermeide nachher den verlockenden ebenen Weg. Die mehrfach abzweigenden **ansteigenden Wege** führen in Kürze wieder zusammen. Man kommt an einer Aussichtsbank vorbei, von wo die Schletteralp auf der Höhe sichtbar ist; südlich erblickt man die Ruine Alttrauchburg, nach rechts den Hengelesweiher, den kleineren Bleichenweiher, weiter rechts Isny. Weitersteigend gelangt man durch ein Gatter, dann links dem Wald-

rand entlang zur Schletteralp. Der Abstecher zum **Schwarzen Grat** ist oben beschrieben. — Von der Schletteralp geht man alsdann hinter der Wirtschaft dem Hag entlang, dann in gleicher Richtung zum Wald, dort abwärts (Wegw.), anfangs steil, bald auf gutem Weg über den bewaldeten Grat, der auf beiden Seiten scharf abfällt. Bei Wegteilung halte man den gleichbeschaffenen Weg ein (rote Scheibe) und gelangt zuletzt auf dem Wiesenweg hinab nach **Großholzleute**, dann wie oben nach **Isny**.

12. Isny-Argenfälle-Wangen.

Großholzleute — 50 Min. Maierhöfen — $\frac{1}{2}$ St. Argenbrücke — 1 St. Eistobelbrücke — 10 Min. Hoheneck — 1 St. Harbazhofen (zus. $3\frac{1}{2}$ St.) — Fahrt nach Wangen — Rundgang 1 St., zus. $4\frac{1}{2}$ St.; Fahrt nach Lindau.

Oder: Isny — $1\frac{3}{4}$ St. Argenbrücke [*oder Isny* — $1\frac{3}{4}$ St. Riedholz — $\frac{1}{4}$ St. Argenbrücke] — 1 St. Eistobelbrücke — 10 Min. Hoheneck — 50 Min. Maierhöfen — $1\frac{1}{4}$ St. — Isny, zus. 5 St. [*bezw. $5\frac{1}{4}$ St.*]

Hiezu Karte Seite 112.

Der schönste Ausflugspunkt in der weiteren Umgebung von Isny sind die **Argenfälle**, der Glanzpunkt des schwäbischen Algäus. Der nächste und angenehmste Weg führt von **Großholzleute** (Näheres Nr. 11) zu den Wasserfällen. Vom Adler geht man auf der Straße gegen Isny kurze Strecke zurück, nach Überschreiten der Argenbrücke (untere Argen) links, beim ersten Hof halbrechts. Der Weg führt am Waldrand an dem stattlichen **Hengelsweiher** vorbei, dann durch das Wiesental in gleicher Richtung weiter. Nach $\frac{1}{2}$ St. von der Argenbrücke hält man an der Wegkreuzung bei einigen Höfen halbrechts und gelangt im Tal in $\frac{1}{4}$ St. nach **Maierhöfen** (Löwe, Post), einem langgestreckten Algäuer Dorf.

Bei der Kirche geht man geradeaus (rechts mündet die Straße von Isny her), nach 10 Min. bei einem Waldstück am Marterkreuz linkshin; rechts oben wird die kleine Ruine **Ringenberg** sichtbar. Kaum $\frac{1}{4}$ St. vom Kreuz erreicht man eine Wegkreuzung, bei der von rechts der (dritte) Fußweg von Isny zusammentrifft; hier hat man die Wahl, links